VI. Jahrgang

No. 1

6. Januar 1906

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Der Genossenschaftsgasthof in Mailand.

Redaktion u. Administration: Basel Thiersteinerallee 14

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr 2.50 per 6 Monate ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine

ch. H.B.M. Basel.

A. Wagen, Basel 1903.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

An die Tit. Verwaltungen der Konsumvereine

richten wir die höfliche Bitte, bei Bedarf von Arbeitskräften die Angebote auf dem „Genossenschaftlichen Arbeitsmarkt“ bestens zu berücksichtigen.

Das Verbandssekretariat.

Das Sekretariat des Verbands schweiz. Konsumvereine
empfiehlt sich zur Lieferung
genossenschaftlicher Literatur
jeder Art.

Nachfrage.

Gesucht

vom **Konsumverein Davos** mit Antritt auf 1. Februar 1906:
Ein tüchtiger, erfahrener, routinierter **Verwalter**, durchaus befähigt zur kaufmännischen Leitung der Genossenschaft (Umsatz Fr. 150,000 bis Fr. 200,000); Kenntnis der Lebensmittel- und Manufakturwarenbranche erwünscht (Eintritt event. später als 1. Februar). Drei gewandte **Verkäuferinnen** für Lebensmittelbranche; ein **Magaziner**.
Nur gesunde, kautionsfähige Bewerber wollen sich melden. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an den Präsidenten Hch. Dübendorfer, Davos-Platz.

Gesucht.

Per 15. Februar eine gewandte, kautionsfähige
Verkäuferin
bei hohem Salair. Kenntnis der französischen Sprache erwünscht. Anmeldungen sind bis 25. Januar zu richten an J. Scheuzger, Präsident der Konsumgenossenschaft in **Schöftland**, bei welchem auch die Dienst- und Anstellungsverhältnisse zu erfahren sind.

Beste garantirt reine Haushaltungsseife
Seifen-Fabrik-Hochdorf.
Grösste Auswahl von Toilette-Seifen. Zu haben in allen bessern Spezereihandlungen.

Perlgarn
Schulgarn
Blitzgarn

sind anerkannt vorzügliche und beliebte Baumwoll-Strickgarne.

Fertige **Strümpfe** und **Socken** (Marke Eichhorn) sind unübertroffen in **Solidität und Weichheit.**

Alleinige Fabrikanten dieser **gesetzlich geschützten** Spezialmarken:
J. J. Künzli & Cie., Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik, **Strengelbach** (Aargau)

N. B. Diese Artikel sind auch zu **Fabrikpreisen** bei **Engros-Häusern** erhältlich.

Die Fabrik liefert **nicht an Private.**

„Schweiz. Konsumverein“

Elegant gebundene Exemplare der Jahrgänge II, III, IV und V à **Fr. 6.50** zu beziehen vom
Verbandssekretariat.

Erste schweiz. Fabrik
eiserner Fässer u. Reservoirs
Generalvertretung:
Pfister & Sigg
in Zürich.

Geröstete
Kaffee

in sorgfältig erprobten Mischungen, offen und in hübschen Packungen à ¼ und ½ kg. empfiehlt
Verband schweiz. Konsumvereine

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

VI. Jahrgang. Basel, den 6. Januar 1906. Nr. 1.

Abonnementseinladung.

Der Schweizer Konsumverein beginnt mit der vorliegenden Nummer seinen sechsten Jahrgang. Wir benutzen diesen Anlaß, um alle, die sich über das Konsumgenossenschaftswesen näher zu unterrichten wünschen, zum Abonnement darauf einzuladen.

Der Schweizer Konsumverein ist das Organ des Verbandes schweizer. Konsumvereine. In dieser seiner Eigenschaft veröffentlicht er alle offiziellen Bekanntmachungen der Verbandsbehörden, die Protokolle der Delegiertenversammlungen und fortlaufend zahlreiche Nachrichten und Notizen über die Tätigkeit seiner Institute (Sekretariat und Zentralstelle).

Der Schweizer Konsumverein macht es sich ferner zur Aufgabe, seine Leser über das Gesamtgebiet der konsumgenossenschaftlichen Bewegung zu orientieren. In gehaltreichen Aufsätzen bespricht er die Fragen, an deren Lösung die konsumgenossenschaftliche Bewegung jeweilen arbeitet. Theorie und Praxis, Geschichte und gegenwärtige Organisation des Genossenschaftswesens werden gleichfalls eingehend behandelt unter sorgfältiger Berücksichtigung der Leistungen und Erfahrungen in anderen Ländern.

Der Schweizer Konsumverein nimmt ferner Stellung zu den Fragen der nationalen Wirtschafts- und Handelspolitik. Er vertritt dabei energisch den Standpunkt, daß sich die Berufs- und Klasseninteressen der verschiedenen wirtschaftlichen Gruppen den allgemeinen Konsumenteninteressen unterzuordnen haben und bekämpft alle Bestrebungen, die darauf hinausgehen, veraltete und unzulänglich gewordene Betriebsformen auf Kosten des ganzen Volkes künstlich zu erhalten.

Der Schweizer Konsumverein wird künftig in einer besonderen Beilage, die unter dem Titel „**Schweizer Genossenschafts-Archiv**“ erscheinen soll, wichtige Aktenstücke aus der konsumgenossenschaftlichen Praxis, die für die Verwaltungen der Vereine dauernden Wert besitzen, veröffentlichen. Insbesondere sollen Geschäfts- und Dienstordnungen für die Behörden und das Personal der Genossenschaften, Sparkassen- und andere Reglemente, Anstellungsverträge ꝛc., ferner aber auch die die Konsumvereine berührenden Gesetze, gerichtlichen Entscheidungen und behördlichen Verordnungen zum Abdruck gelangen.

Der Schweizer Konsumverein darf als das reichhaltigste Genossenschaftsblatt der Schweiz bezeichnet werden. Er erscheint wöchentlich einmal und bringt in jeder Nummer 8 bis 12 Seiten Text, dem häufig Illustrationen und graphische Darstellungen eingefügt sind. Der Abonnementspreis für die Schweiz beträgt per Jahr Fr. **4.—**, per Halbjahr Fr. **2.50**, für das Ausland bei Zustellung unter Kreuzband Fr. **6.50** per Jahr. Bestellungen nimmt jede Postanstalt, sowie auch das Sekretariat des Verbands, Basel, Thiersteinerallee 14, entgegen.

Verband schweizerischer Konsumvereine.

Basel, im Januar 1906.

Zur Orientierung für neue Leser.

Der Verband schweiz. Konsumvereine, dem dies Blatt als Organ dient, ist eine Vereinigung von gegenwärtig 204 lokalen Konsumvereinen. Er wurde im Januar 1890 gegründet und hat sich seither ständig entwickelt.

Der Verband bezweckt die Pflege und Wahrung der Interessen seiner Glieder, insbesondere auch den gemeinschaftlichen Einkauf für sie. Zu letzterem Zwecke hat er ein besonderes Institut, die Zentralstelle, geschaffen, welche es sich zur Aufgabe macht, für die lokalen Konsumvereine ein nationaler Konsumverein zu sein, d. h. ihnen die benötigten Waren in besten Qualitäten zu möglichst billigen Engrospreisen und günstigen Konditionen zu liefern.

Das Sekretariat dient der Propaganda, der genossenschaftlichen Auskunfts- und Ratserteilung, sowie der publizistischen Vertretung der Konsumvereine. Dies Institut leiht seine Unterstützung gerne allen Bestrebungen, die auf die Gründung neuer Konsumvereine gerichtet sind. Es besorgt ferner die Redaktion des „Schweizer Konsumvereins“, des „Genossenschaftlichen Volksblattes“, der französischen „Coopération“ und der italienischen „Cooperazione“, die insgesamt eine Auflage von über 76,000 Expl. besitzen.

Die Leitung des Verbands liegt in den Händen eines 15gliedrigen Vorstands, von denen die 5 in Basel, dem Sitz des Verbands, domizilierten Mitglieder die Aufsicht über die Tätigkeit der Verbandsinstitute führen. Die oberste Instanz bildet die jährlich einmal zusammentretende Delegiertenversammlung.

Die Mitgliederzahl der 175 Vereine, die zu Anfang 1905 dem Verbande schweizer. Konsumvereine angehörten, betrug 127,000; sie ist seither beträchtlich gestiegen. Aus den 595 Läden, die die Verbandsvereine zur Verfügung ihrer Mitglieder hielten, bezogen diese 1904 für 48½ Millionen Fr. Waren. An Betriebsmitteln standen den Verbandsvereinen über 12 Millionen Fr. zur Verfügung.

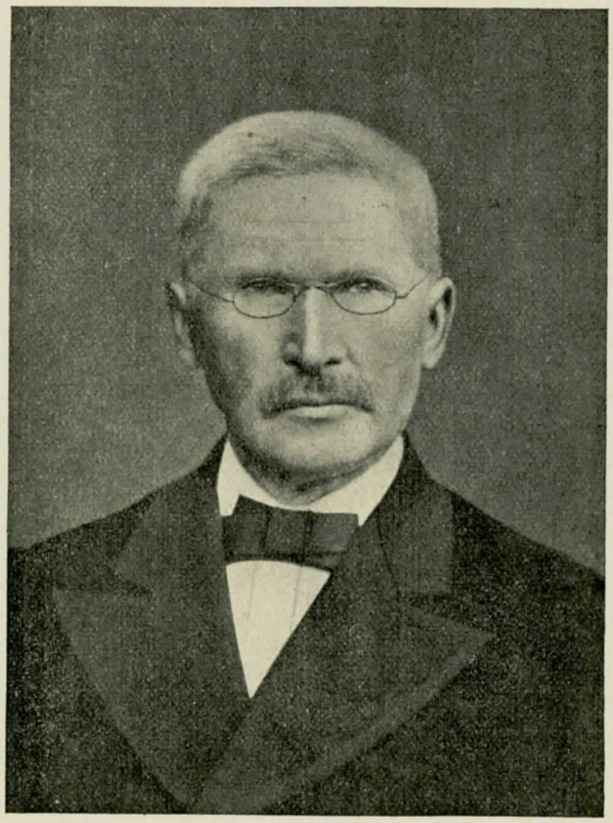
Trotz der Größe der vorstehenden Zahlen, welche die Bedeutung erkennen lassen, die der Verband schweiz. Konsumvereine und seine Glieder sich bereits errungen haben, muß doch gesagt werden, daß die konsumgenossenschaftliche Bewegung noch in ihren Anfängen steht. Erst seit wenigen Jahren hat sie begonnen, sich zu einer großen nationalwirtschaftlichen Volksbewegung, die mit Bewußtsein die Einkommensverteilung im Geiste und gemäß den Forderungen der sozialen Gerechtigkeit zu gestalten strebt, auszuwachsen. Ihr konsequent verfolgtes Ziel besteht darin, durch die Organisation der Konsumkraft des Volkes die Grundlage zu schaffen für eine nach demokratischen Grundsätzen aufgebaute neue Wirtschaftsordnung, in der die Produktion und der Handel im Interesse des ganzen Volkes und nicht bloß in dem einiger Klassen geleitet und verwaltet werden. Jeder, dem das Volkswohl am Herzen liegt, helfe sie an seinem Platze fördern und unterstützen!

Genossenschaftliche Charakterbilder.

X.

F. W. Raiffeisen.

Die Genossenschaftspioniere, deren Bedeutung wir bislang an dieser Stelle in Wort und Bild zu würdigen suchten, gehörten in ihrer Mehrheit jenem Schlage genialer Männer an, die durch tiefgründige Untersuchungen oder hervorragende agitatorische Wirksamkeit den Genossenschaftsgedanken zunächst in die Masse der gewerblich tätigen Volksschichten trugen. So weitumfassend ihre Pläne waren, so groß sie sich ihr Reformwerk dachten, die Saat der genossenschaftlichen Ideen konnte nur dort aufsprießen, wo der geeignete Boden dafür vorhanden war: in der Arbeiter- und Handwerkerklasse der Städte und Industriebezirke. Ueber die Produktivassociationen und die Konsumentenvereinigungen der intellektuellen fortgeschrittenen Arbeiterklasse drang die genossenschaftliche Propaganda, Bruchteile des kleingewerblichen Bürgertums mit ergreifend, in die breiten Niederungen des platten Landes, wo sie nun in raschem Tempo neue riesige Gebiete erobert.



Erscheint bei näherem Zusehen diese Chronologie der genossenschaftlichen Entwicklung auch durch einige Ausnahmen gestört, so kommt doch zweifellos im Kampf der genossenschaftlichen gegen die individualistische Wirtschaftsordnung der Industriearbeiterschaft die Führerrolle zu.

Das ländliche Associationswesen knüpft an das industrielle an, es ist in seinen wesentlichen Grundzügen die Fortsetzung desselben, die Realisierung des genossenschaftlichen Prinzips auf verbreiterter Grundlage. Daraus erklärt sich, daß die Geschichte der bäuerlichen Associationsbewegung bisher weder reich an entscheidenden Wechselfällen und verhängnisvollen Rückschlägen, noch an hervorragenden Theoretikern war, die den Anspruch erheben konnten, mit schöpferischem Sinn in das Systemwerk der großen Vorläufer einzugreifen.

Dieser bestimmende Einfluß der im gewerblichen Genossenschaftswesen richtunggebenden Grundsätze und theoretischen Formeln auf das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen tritt besonders in der nach Raiffeisen benannten Genossenschaftsorganisation zu Tage. F. W. Raiffeisen, dessen Bedeutung und hervorragende Anteilnahme an der Genossenschaftsbewegung in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts zu schildern der Zweck der nachfolgenden Darlegungen ist, war bei Victor Aimé Huber und Schulze-Delitzsch in die Schule gegangen. Die Werke des ersteren vornehmlich vermittelten ihm die allgemeinen humanitären und philosophischen Prinzipien der Genossenschaftsbewegung als einer die Erlösung des ganzen Menschengeschlechts verheißenden Reform. Von Schulze-Delitzsch entlehnte er, außer den zügigsten volkswirtschaftlichen Argumenten zu Gunsten seiner Sache, die geschäftlichen Normen seines Operationsplans, die organisatorische Grundlage seiner ersten genossenschaftlichen Unternehmungen. An Wissen und Bildung diesen beiden Trägern der Genossenschaftsidee bedeutend nachstehend, war er in der Domäne des ländlichen Associationswesens ihr berufenster Apostel, der mit Umsicht und Entschlossenheit zur rechten Stunde dem auch in der Bauernsame aufkeimenden Geist der wirtschaftlichen Solidarität die rechten Aufgaben zu stellen und im Dienst der sozialen Entwicklung fruchtbringend zu betätigen wußte.

Raiffeisen begann seine volkswirtschaftliche Reformtätigkeit in kleinem Kreise und unter Umständen, die an die ersten bezüglichen Versuche von Schulze-Delitzsch erinnern. Aehnlich wie es bei Schulze der Fall war, so gab auch ihm seine Stellung als Staatsbeamter Veranlassung und Gelegenheit, die materielle Notlage der unteren Volksschichten aus nächster Nähe und in täglicher Berührung mit ihnen kennen zu lernen. F. W. Raiffeisen wurde am 30. März 1818 in Hamm in der Rheinprovinz als Sohn des dortigen Bürgermeisters geboren. Da die Vermögenslage der Eltern es nicht gestattete, ihn eine höhere Lehranstalt besuchen zu lassen, mußte er mit dem durch Privatunterricht seitens eines Geistlichen einigermaßen ergänzten Volksschul-Unterricht fürlieb nehmen, nach dessen Beendigung er als Freiwilliger in preußische Militärdienste trat. Der ihm während dieser Dienstzeit ermöglichte Besuch einer sogenannten Inspektionsschule in Koblenz am Rhein setzte ihn in den Stand, sich wenigstens einige Kenntnisse in Mathematik, Physik und Chemie zu erwerben.

Der Militärdienst fesselte Raiffeisen nicht lange. Er trat in das Verwaltungsfach über und erhielt eine subalterne Stellung im Regierungsgebäude zu Koblenz. Im Jahre 1843 wurde er zum Kreissekretär im Städtchen Mayen in der Eifel ernannt, und 1846 übersiedelte er als Bürgermeister nach Weyerbusch auf dem Westerwald. Zwei Jahre später ward ihm die benachbarte Bürgermeisterei Flammersfeld übertragen, und nachdem er auch diese nur einige Jahre innegehabt, fand im Jahre 1852 seine Versetzung nach Heddesdorf bei Neuwied statt, wo er bis 1865 im Amte blieb.

Die Maßnahmen, mit denen Raiffeisen als ein sich seiner sozialen Pflichten bewußter Bürgermeister zuerst in die Wirtschaftsverhältnisse einzugreifen suchte, waren wesentlich philanthropischer Natur. Schon zur Zeit seines Koblenzer Aufenthaltes zeigte er einen regen Sinn für gemeinnützige Angelegenheiten, und obwohl durchaus kein Kopfhänger, hielt er sich doch, wie ein einwandsfreier Zeuge aus jener Zeit berichtet, allem leichtfertigen Treiben fern. Der Grundzug seines Wesens war eine gewisse ernste und biedere Religiosität, die sich weniger durch Gefühlsausbrüche als durch Drang zu praktischer Liebestätigkeit kundgab. Bezeichnend für diese Richtung seines Geistes ist es, daß er sich, als er 1841 vorübergehend als Oberfeuerwerker an die staatliche Eisengießerei von Sayn — einer in der Nähe von Koblenz gelegenen Ortschaft — kommandiert wurde, daselbst einer kleinen Gesellschaft von jungen Leuten anschloß, die ihre Zusammenkünfte wesentlich dem Kultus des Edlen und Schönen widmeten. „Trotz der verschiedenen Ansichten", heißt es an einer Stelle im Jahrbuch

dieser Vereinigung, „sind doch alle Glieder unserer Gesellschaft auf demselben zur hohen Bestimmung strebenden Wege der Sittlichkeit. Möge also jeder seine Glaubens- und Lebensgrundsätze auf diesem Wege betätigen und dadurch zu zeigen suchen, daß sein Streben ein fruchtbares ist."

Im Winter 1846—47 gab Raiffeisen in seinem Amtsbezirk Weyerbusch den Anstoß zur Bildung einer Einkaufsvereinigung, deren Mitglieder sich aus der besser situierten Einwohnerschaft seiner Bürgermeisterei rekrutierten. Trotz des noch wenig entwickelten Verkehrswesens gelang es dem an der Spitze des Unternehmens stehenden Komitee, große Quantitäten von Kartoffeln und Brotfrucht zu verhältnismäßig billigen Preisen herbeizuschaffen, und durch den gleichzeitig organisierten Betrieb einer Vereinsbäckerei war man bald imstande, das Brot um die Hälfte des früheren Preises an die ärmeren Leute abgeben zu können. Durch diese Erfolge ermutigt, ging die Vereinigung im Frühjahr 1847 dazu über, auch Saatroggen und Setzkartoffeln en gros zu beziehen und zu billigem Preise wieder zu veräußern. Ein ähnliches Unternehmen rief Raiffeisen im Dezember 1849 im „Flammersfelder Hilfsverein zur Unterstützung unbemittelter Landwirte" ins Leben, dessen Wirksamkeit sich vor der Hand nur auf Beschaffung von Vieh für die mittellose Kleinbauernschaft erstreckte. In Heddesdorf bei Neuwied endlich, wohin Raiffeisen, wie schon erwähnt, im Jahre 1852 versetzt wurde, ging er an die Gründung eines Wohltätigkeitsvereins, dessen Aufgaben laut Statut folgende Gebiete umfassen sollte: Fürsorge für verwahrloste Kinder und Erziehung derselben, Beschäftigung arbeitsscheuer Personen und entlassener Sträflinge, Beschaffung von Vieh für unbemittelte Landwirte und Errichtung einer Kreditkasse für die „geringen Klassen".

Wie man sieht, sind diese ersten Wirtschafts-Reformversuche Raiffeisens noch aus jenem Geist sozialer Philanthropie herausgeboren, der den öffentlichen Wohlfahrtsbestrebungen jener Epoche die Richtung gab. Den Hilfsaktionen, die man in der zweiten Hälfte der vierziger Jahre in fast allen europäischen Kulturstaaten zu Gunsten der notleidenden Schichten ins Werk setzte, lag noch kein bestimmter Plan großer ökonomischer Umgestaltungen der menschlichen Gesellschaft zu Grunde. Indessen hatten sie einen gewissen experimentellen Wert. Der Heddesdorfer Wohltätigkeitsverein lieferte Raiffeisen den Beweis, daß Institutionen zur Beseitigung oder doch zur Milderung der sozialen Mißstände ihren Zweck verfehlen, wenn sie nicht streng auf dem Prinzip der Selbsthilfe beruhen. Der genannte Verein bestand nur aus den wohlhabenden Einwohnern seines Verwaltungsbezirkes, die der übernommenen Verpflichtung, den bedürftigen Volksgenossen Wohltaten zu erweisen, bald überdrüssig wurden. Viele Mitglieder entsagten dem Verein, und so führte dieser zuletzt ein bloßes Scheindasein.

Inzwischen hatte die genossenschaftliche Agitation von Schulze-Delitzsch und seinen Anhängern schon namhafte Erfolge aufzuweisen. Als F. W. Raiffeisen im Jahre 1866 mit seinem Buche: „Die Darlehensvereine als Mittel zur Abhilfe der Not der ländlichen Bevölkerung, sowie auch der städtischen Handwerker und Arbeiter" an die Oeffentlichkeit trat, umfaßte die in Schulze ihr leitendes Haupt besitzende Genossenschaftsbewegung schon 1303 Vereinigungen, die sich auf 924 Kreditgenossenschaften, 124 Rohstoffgenossenschaften, 34 Magazingenossenschaften, 192 Konsumvereine und 29 Produktivgenossenschaften verteilten. Mit regem Interesse hatte Raiffeisen diese Schulzesche Agitation sowohl nach der Seite ihrer praktischen Erfolge hin als in der einschlägigen Literatur verfolgt. Bekanntlich erschien Schulzes „Associationsbuch für deutsche Handwerker und Arbeiter", in dem er seine Anschauungen zuerst systematisch begründete, schon im Jahre 1853. Als ihm über die überlegene schöpferische Kraft des genossenschaftlichen Gedankens kein Zweifel übrig blieb, machte sich ihn Raiffeisen zu eigen, obgleich es ihm, wie er selbst zugesteht, schwer wurde, seinen bisherigen Ueberzeugungen vom Wesen der sozialen Fürsorge zu entsagen. „Ich konnte mich von der Idee nur ungern trennen", bemerkt er in einem vom 9. Juli 1864 datierten und den Heddesdorfer Wohltätigkeitsverein betreffenden Schriftstück, „daß solche Vereine nicht auf Eigennutz, sondern auf Christenpflicht und Nächstenliebe gegründet werden und fortbestehen müßten. Gegen den hochachtbaren, auf dem Gebiete der Volkswirtschaft so sehr verdienten Schulze-Delitzsch hatte ich diese Idee in einem Briefwechsel sehr warm verteidigt. Nach den gemachten Erfahrungen muß ich demselben indes auf das vollständigste darin Recht geben, daß derartige Vereine nur dann lebensfähig sind und bestehen können, wenn sie auf die unbedingte Selbsthilfe gegründet, d. h. nur aus solchen Personen gebildet sind, welche der Hilfe persönlich bedürfen. Der hiesige Verein ist dafür eine neue Tatsache."

Raiffeisen zögerte nun nicht, den Umschwung in seiner Ueberzeugung auch durch die Tat zu beweisen. Er begann damit, dem Heddesdorfer Wohltätigkeitsverein eine neue Organisation zu geben. Es galt, diesen Verein nicht nur seines Charakters als eines bloßen Wohltätigkeitsinstituts zu entkleiden, sondern auch durch die Beschränkung der ihm zugewiesenen Aufgaben seine Aktionsfähigkeit zu erhöhen. Im Mai 1864 wurde er in seiner alten Form aufgelöst und in einen nach Schulze-Delitzschem Muster organisierten Kreditverein umgestaltet. Sein Zweck wurde im Statut jetzt dahin umschrieben, daß er den Mitgliedern durch Gewährung der nötigen Geldmittel in verzinsbaren Darlehen die Möglichkeit bieten sollte, die Früchte ihres Fleißes selbst zu genießen und sich gegen Verarmung und deren verderbliche Folgen zu schützen. Nur die Vereinsmitglieder selbst, die durch Uebernahme von Anteilscheinen und Leistung von Beiträgen die Lasten des Unternehmens zu tragen hatten, sollten auch dessen Vorteile genießen. Diese Vorteile bestanden außer in dem eben genannten Recht auf Gelddarlehen aus der Vereinskasse, für die sichere Bürgschaft zu leisten war, in einem der gemachten Einlage entsprechenden Anteil am Gewinn des Vereins.

Stellte sich Raiffeisen mit dieser Neuerung auf den Boden der Schulzeschen Auffassung, so begab er sich doch damit keineswegs der Unabhängigkeit des eigenen Urteils. Indem er auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Reformtätigkeit das genossenschaftliche Prinzip dem philanthropischen substituierte, verkannte er keineswegs, daß die Verschiedenheit der agrikolen und gewerblichen Existenzbedingungen der Bevölkerung eine uniforme, gewissermaßen mechanische Anwendung der genossenschaftlichen Grundsätze ausschloß. Die Beobachtung zeigte ihm ferner, daß manches an den Schulzeschen Einrichtungen mit dem genossenschaftlichen Prinzip selbst im Widerspruch stand. Beispielsweise hatte Schulze schon 1852 in seinem „Associationsbuch" den Gedanken der Ehrenmitgliedschaft verfochten, eine Einrichtung, die, als man sie im Heddesdorfer Verein einführte, sich praktisch als verfehlt erwies und ihrer grundsätzlichen Anfechtbarkeit wegen lebhafte Kritik erfuhr. Von viel größerer Bedeutung als diese Frage war aber für die ganze genossenschaftliche Entwicklung das Problem der Gewinnverteilung, dem die Schulzeaner und mit ihnen Raiffeisen bis dahin eine keineswegs einwandfreie Lösung gegeben hatten.

(Schluß folgt.)

Das Lebensmittelpolizeigesetz und der Schweiz. Bauernverband. Noch ist das in der letzten Session von der Bundesversammlung endgültig festgestellte und angenommene Lebensmittelpolizeigesetz nicht publiziert, noch kennen nur wenige seinen Inhalt und noch nirgends hat man angefangen, gegen das Lebensmittelpolizeigesetz das Referendum zu ergreifen. Das hindert jedoch den Schweiz. Bauernbund nicht, in der soeben erschienenen Nr. 1 der „Schweiz. Bauernzeitung" schon vor dem Referendum zu warnen, ferner eine Broschüre herauszugeben und anzupreisen, in der das Lebensmittelpolizeigesetz empfohlen wird und auch sonst einer energischen Propaganda zu Gunsten

des Gesetzes das Wort zu reden. In der betreffenden Nummer der „Schweiz. Bauernzeitung" heißt es wörtlich:

Das Lebensmittelgesetz muß nun das Haupttraktandum auf der Vortragsliste der landwirtschaftlichen Vereinigungen werden. Wo überhaupt Landwirte zu irgend einem Zwecke zusammenkommen, da soll bei Eröffnung oder beim Schlusse der Versammlung auf das Lebensmittelgesetz hingewiesen und die Bauern zu energischem Einstehen aufgefordert werden. Doch das allein genügt nicht. Nur wenn jeder, der dem schweizerischen Bauernverbande angehört und zu seinen Bestrebungen steht, als Mitarbeiter in unsere Reihen tritt, wird der Erfolg ein sicherer sein. Wo ein Bauer mit Mitbürgern am Feierabend, auf dem Markte, im Wirtshaus zusammenkommt, da soll er die Gelegenheit nicht versäumen, das Gespräch auf das Lebensmittelgesetz zu lenken und die Leute aufzuklären. Diese Arbeit im kleinen ist die wichtigste und die erfolgreichste. Jeder kann hier in nützlicher Weise sich betätigen. Ganz besonders erwarten wir diese Mitarbeit von den ehemaligen Schülern an den landwirtschaftlichen Lehranstalten. Hunderte, ja Tausende von jungen Schülern sind in den letzten Jahrzehnten aus unseren landwirtschaftlichen Schulen hervorgegangen. Der genossenschaftliche Geist, die Freude an der Mitwirkung zum öffentlichen Wohle ist dort in ihre Herzen gelegt worden, nun sollen die Samenkörner aufgehen und Früchte tragen. Diese Jungmannschaft soll im bevorstehenden Kampfe unsere Unteroffiziere und Führer werden, welche die Bauern-Bataillone um die Fahnen sammeln. **Es muß wieder etwas von jener gewaltigen Bewegung der Geister in die Massen hineingetragen werden, welche beim Zolltarif so prächtige Erfolge gezeigt hat.** Wenn es gelingt, das schweizerische Lebensmittelgesetz in einer Volksabstimmung zur Annahme zu bringen, so wird sich die Bauernsame und ihr Verband endgültig die Stellung in unserem öffentlichen Leben erobert haben, die ihnen gebührt. Der Kampf um das Lebensmittelgesetz ist deshalb gleichzeitig eine **Kraftprobe** gegenüber allen denen, welche die landwirtschaftlichen Bestrebungen zu bekämpfen und zu unterdrücken suchen.

Es ist charakteristisch, daß in diesen Auslassungen der Kampf für das Lebensmittelpolizeigesetz auf eine Linie mit dem Kampf für den Zolltarif gestellt wird und daß man die Annahme des Lebensmittelpolizeigesetzes als eine Kraftprobe gegenüber allen denjenigen bezeichnet, die mit den extrem agrarischen Tendenzen des Schweiz. Bauernverbandes nicht einverstanden sind. Eine solche Haltung muß den dringenden Verdacht erwecken, daß es sich bei dem Lebensmittelpolizeigesetz um eine die Konsumenten in gleicher Weise schädigende und bedrohende Sache handelt, wie beim Zolltarif.

Nichtsdestoweniger werden wir das Lebensmittelpolizeigesetz objektiv prüfen und allein von dem Resultat dieser Prüfung unsere Stellung und Entschlüsse abhängig machen. Wir hoffen, den Text des Lebensmittelpolizeigesetzes in nächster Nummer mitteilen zu können.

Der „Spezereihandel" und das Genossenschaftliche Volksblatt. Im „Spezereihandel", dem Organ des schweiz. Spezivererverbandes, wird der Beschluß des Genossenschaftsrats des Basler A. C. V., das Genossenschaftliche Volksblatt wöchentlich erscheinen zu lassen, folgendermaßen glossiert:

„Der Genossenschaftsrat des A. C. V. in Basel hat nun die bekannte Blattfrage erledigt; aber wie! Ein Antrag, die Angehörigen des schweizerischen Verbandes als des interessierten Gegenkontrahenten für diesen Fall vom Stimmrecht auszuschließen, wurde abgelehnt, und es haben sich also die guten Basler einfach majorisieren lassen. Die Minderheit des Verwaltungsrates beantragte, „man solle es mit dem Genossenschaftlichen Volksblatt bei der bisherigen Erscheinungsweise belassen, da ein dringendes Bedürfnis für die wöchentliche Herausgabe nicht vorliege. Die Mehrausgaben können ohne Schaden für den Konsumverein wohl gespart werden, eine weitere Ausdehnung des Konsumvereins sei nicht von gutem, weil dadurch so viele kleine Existenzen vernichtet werden." Die Sozialdemokraten aber wollten ein wöchentlich erscheinendes Blatt haben, und vergeblich warnte der Verwaltungspräsident die bürgerliche Gruppe, sich nicht von der sozialistischen ins Schlepptau nehmen zu lassen, die Zungenfertigkeit seiner gegnerischen Wortführer vermochte doch auch einige bürgerliche Geister zu umnebeln und damit war die Geschichte fertig: mit 62 gegen 14 Stimmen wurde die wöchentliche Herausgabe des Blattes beschlossen."

Wir begreifen, daß die Art und Weise, wie die „bekannte Blattfrage" erledigt worden ist, nicht nach dem Geschmack der Herren vom Spezivererverband gewesen ist, und können ihnen ihr Bedauern über die Majorisierung der „guten Basler" und über die Niederlage der Herren Dr. Kully und Dr. Witzig lebhaft nachempfinden.

Vielleicht dient es den „guten Baslern", die auszogen, um dem Genossenschaftlichen Volksblatt den Garaus zu machen und dadurch dessen wöchentliches Erscheinen bewirkten, zum Trost, daß man in der Redaktion des „Spezereihandel" ihren Mißerfolg aufrichtig betrauert und den abgefallenen „bürgerlichen Geistern" die Leviten liest.

Volkswirtschaft.

Der Profit der Bäckermeister. Einen sehr interessanten Blick in die Erwerbsverhältnisse der Herren Bäckermeister läßt ein Bericht der unverdächtigen „Neuen Zürcher Zeitung" (Nr. 361 vom 30. Dezember) über einen Schadenersatzprozeß tun, den eine Bäckereifirma gegen einen Bauunternehmer wegen entgangenen Gewinnes angestrengt hatte. Der Bericht lautet:

„Vor dem Kantonsgericht Graubünden wurde in den letzten Tagen des November ein Prozeß erledigt, der in mehrfacher Hinsicht interessant ist. Die Herren L. und B., Bäcker in A., hatten mit der Baufirma M. und Z., Unternehmer an der Albulabahn, einen Vertrag über die Brotlieferung abgeschlossen. Die Bäckerei rechnete auf eine tägliche Brotlieferung für zirka 1000 Arbeiter. Nach dem Vertrage durfte die Baufirma von keiner andern Bäckerei Brot beziehen. In der Folge aber errichtete die Firma außerhalb ihres Zentralmagazins in Filisur noch verschiedene Baracken für die Arbeiter und vermietete diese. Den Mietern wurden keine Bedingungen über den Brotbezug gestellt, und es bezogen diese Mieter denn auch das Brot teilweise von andern Bäckern. Dieser Umstand verursachte die Klage der Bäcker L. und B. auf Schadenersatz.

Nach der eigenen Schadenrechnung hätte die Bäckerei, gestützt auf den Vertrag, für 478,614 „Konsumtage" Brot liefern können. Auf den Mann und den Tag 1 Brot (zu 600 Gramm) gerechnet, hätte die Gesamtlieferung 478,641 Brotlaibe erreichen sollen. In Wirklichkeit konnte die Bäckerei aber nur 313,446 Stück liefern. Weitere 36,951 Stück wurden im Einverständnis mit der Bäckerei L. und B. von einem andern Bäcker bezogen. Für die fehlenden 128,244 Brotlaibe verlangten L. und B. von der Baufirma Ersatz für entgangenen Gewinn. Dieser wurde auf 6700 Fr. geschätzt und soll resultieren aus einem Gewinn von 5,3 Rp. für den Laib Brot, wie durch eine Expertise festgestellt wurde.

Muß da nicht sofort der hohe Gewinn an der Brotlieferung auffallen? Wo blieb da die Konkurrenz beim Vertragsabschluß? Bei der Lieferung des täglichen Brotes, des wichtigsten und unentbehrlichsten Nahrungsmittels für die Arbeiter der Albulabahn, bei einer täglichen Lieferung von annähernd tausend Broten an eine solide, zahlungsfähige Firma, machte die Bäckerei einen Gewinn von 5,3 Rp. am Laibe oder 9,5 Rp. auf das Kg. Dies macht 25 Prozent des festgesetzten Brotpreises.

Als Brotpreis wurde vertraglich 23 Rp. für den Laib (zu 600 Gramm) vereinbart, mit 10 Prozent Rabatt. Netto wurde also das Brot zu 21,7 Rp. oder zu 36 Rp. für das Kg. an das Hauptmagazin, das zirka eine Stunde von der Bäckerei entfernt sein mochte, abgeliefert. Ob hier bei der Abgabe des Brotes noch ein Preiszuschlag erfolgte, ist aus den Akten zwar nicht ersichtlich, aber wahrscheinlich. Vermutlich blieben wenigstens die 10 Prozent Rabatt außer Berechnung, wodurch das Brot per Kilogramm auf 38 1/3 Rp. gekommen wäre. Aber auch der Brotpreis von 36 Rp. für das Kg. war unbedingt zu hoch unter den

betreffenden Verhältnissen. Bei den bestehenden Getreide- und Mehlpreisen läßt sich ein kräftiges, schmackhaftes Arbeiterbrot zu zirka 30 Rp. per Kg. herstellen. Der Bäcker findet dabei immer noch seine Rechnung und sein Auskommen. Gewiß hatten die Arbeiter der Baufirma recht, wenn sie ihren Brotbedarf zum andern Teil bei anderen Bäckern deckten. Das Kantonsgericht wird auch dieser Ansicht gewesen sein, da es die Klage abwies. Ebenso wird das Gericht gefunden haben, die Bäckerei hätte ohne den ausgerechneten, entgangenen Gewinn noch genug verdient. Die Brotlieferung betrug immerhin 313,416 Laibe, und der Gewinn darauf, zu 5,3 Rp. gerechnet, die hübsche Summe von Fr. 16,612.65.

Drängt sich uns da nicht unwillkürlich die Frage auf: „Wieviel muß anderswo am Brot verdient werden, wenn der Verkauf ohne Konkurrenz und ohne Vertrag stattfindet?"

Interessante Tatsachen aus dem Kampf um den Milchpreis weiß die „Ostschweizerische Arbeiter-Zeitung" zu melden. In Nr. 27. vom 30. Dezember 1905 lesen wir:

„Die städtische Milchversorgung ist nun scheints doch noch in befriedigender Weise gelöst. Wie wir hören, ist es dem Konsumverein St. Gallen, resp. dessen Verwaltungsrat gelungen, mit einem auswärtigen Milchlieferanten einen Vertrag abzuschließen, wonach sich derselbe verpflichtet, den Konsumenten die Milch per Liter zu 19 Rappen ins Haus zu liefern. Wir wissen es dem Verwaltungsrat herzlich zu danken, in diesem Falle energisch die Interessen der Mitglieder gewahrt zu haben, wenigstens darf man konstatieren, daß diese Stellungnahme in erfreulicher Weise von derjenigen absticht, die er in Sachen des Zolltarifs seinerzeit eingenommen hat. — Der betreffende Milchlieferant wird sich hoffentlich so einrichten, daß ihm nicht solche Dinge passieren, wie sie dem Zürcher Milchhändler Bernat vorgekommen sind. Er liefert die Milch in die Stadt Zürich noch zum alten Preis von 20 Rp. und es wurden ihm vor einiger Zeit seine Gerätschaften beschädigt. Anfangs Dezember wurde dem Genannten ein Milchwagen an der Waffenplatzstraße demoliert, kurz darauf wurden ihm Löcher in die sogenannten Brennten geschlagen, und kürzlich vollführte ein besonders trauriger Täter einen Streich, der Herrn Bernat einen Schaden von mindestens 100 Fr. verursacht. Bei der Ankunft von etwa 520 Liter Milch wurden nämlich in die Gefäße Substanzen geworfen, die eine rasche Verdickung der Milch bewirken, so daß die ganze Sendung für die Kunden unbrauchbar war. — Es ist also jedenfalls auch in St. Gallen Vorsicht sehr am Platze."

Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen.

Schweizerischer Raiffeisenverband. Der im Dezember 1902 gegründete Verband der in der Schweiz bestehenden Raiffeisenschen Darlehenskassen blickt nun auf eine bald dreijährige Tätigkeit zurück. Kürzlich gelangten wir in den Besitz des gedruckten Jahresberichtes über das zweite Geschäftsjahr, das für den jungen Verband ein Jahr ruhiger Entwickelung war. Die Zahl der angeschlossenen Vereine stieg von 25 auf 38, die am Schlusse des Jahres 1904 zusammen 2455 Mitglieder zählten, gegenüber 1740 zu Anfang des Jahres. Die Raschheit, mit der diese Bewegung in unserem Lande sich ausbreitet, läßt darauf schließen, daß sie einem bestehenden Bedürfnis entgegenkommt, wurden doch in der Zeit vom 1. Januar 1900 bis zum Juni 1902 zwanzig solcher ländlicher Darlehensvereine gegründet. Im Oktober 1905 konnte anläßlich der Generalversammlung des Verbandes bereits eine Mitgliederzahl von 46 Vereinen konstatiert werden.

Die Rechnung pro 1904 weist einen Totalumsatz (Einnahmen und Ausgaben zusammengerechnet) von Fr. 2,474,425.94 auf, eine ganz erkleckliche Summe. Die am 31. Dezember 1904 aufgestellte Bilanz weist in den Aktiven folgende Posten auf: Kassasaldo Fr. 17,060.26; Obligationen Fr. 47,850; Guthaben bei den angeschlossenen Kassen Fr. 421,568.45; Guthaben bei anderen Banken Fr. 346.90; Inventarwert Fr. 5647.45. In den Passiven finden wir: Geschäftsanteile Fr. 8500.—; Obligationen Fr. 129,900.—; Schulden an die angeschlossenen Kassen Fr. 132,928.05; Schulden an Banken Fr. 218,985.15; Zins für Geschäftsanteile Fr. 96.—; Stückzinsen Fr. 311.35; Abschreibung am Inventar Fr. 19.45; Rechnungen Fr. 759.—; Reserven Fr. 974.06. Der Ueberschuß der Einnahmen aus dem Geldverkehr ist noch sehr gering, er betrug im Jahre 1904 ca. 75 Fr. Dies rührt daher, daß der Verband sehr viel mit teurem Gelde arbeiten muß, das er mit $4^1/_4$ % verzinst, während er das Geld zu 4 % an die Vereinskassen leiht.

In Bezug auf das Geschäftsgebaren der einzelnen Kassen teilt der Bericht mit, daß ihr Einnahmenüberschuß im Jahre 1904 Fr. 9468.74 und ihr Reservefonds zu Ende des Jahres 1904 Fr. 20,050.13 betrug. Die 2455 Mitglieder der 38 Verbandsvereine besaßen Ende 1904 ein amtlich beglaubigtes steuerbares Vermögen von Fr. 13,039,434.—.

Daß die Rechnungsführung der verschiedenen Kassen prompt war, geht daraus hervor, daß sämtliche schon ein ganzes Jahr existierenden Vereine ihre Rechnungen über das Jahr 1904 der Zentralstelle in Bichelsee zur Revision einsandten und daß von den Rechnungen nur ganz wenige, zudem meist nur formelle, Fehler enthielten, die das Endergebnis nicht beeinflußten. Der Gesamtumsatz aller Vereine, Einnahmen und Ausgaben zusammengerechnet, ergibt eine Summe von Fr. 9,896,497.38, gegenüber dem Jahre 1903 eine Vermehrung von Fr. 3,933,525.75 oder 65,2 %. Die Gesamtbilanz aller Kassen pro 1904 weist folgende Posten auf. In den Aktiven: Kassasaldo Fr. 74,736.10; Guthaben an Darlehen Fr. 2,144,796.90; Guthaben in laufender Rechnung Fr. 1,157,66.71; Guthaben an Stückzinsen Fr. 30,684.26; Inventar Fr. 7301.67. In den Passiven: Geschäftsanteile Fr. 105,432.50; Spareinlagen Fr. 1,368,260.07; Obligationen Fr. 807,655.03; Depositen Fr. 101.60; laufende Rechnung Fr. 1,108,430.37; Stückzinsen Fr. 3,978.84; Inventarabschreibungen Fr. 693.60; Reserven Fr. 20,634.63. Total Einnahmen wie Ausgaben Fr. 3,415,186.64.

Die Zahl der Spareinleger betrug 3878 und die Sparguthaben laut Bilanz Fr. 1,368,260.—; es besaß also im Durchschnitt jeder Spareinleger Fr. 327. — Sparguthaben. Die Zahl der Kontokorrentinhaber betrug 642, also ein Viertel sämtlicher Mitglieder.

In allen Vereinen wird darauf gehalten, daß die Fristen für Rückzahlung der Darlehen pünktlich eingehalten werden. Aus den Gesamtrechnungen geht hervor, daß im Durchschnitt sämtliche Schulden in drei Jahren abbezahlt sind.

Ueber den dritten Verbandstag, der am 9. Oktober 1905 in Zürich abgehalten wurde, entnehmen wir dem Bericht, daß außer dem Vorstand und dem Aufsichtsrat 68 Vereinsdelegierte und drei fremde Gäste anwesend waren. Es lagen verschiedene Anträge des Vorstandes vor, die dahin zielten, die finanzielle Lage des Verbandes zu kräftigen. So wurde beantragt, daß inskünftig nebst dem Vorschußzins von 4 % noch $^1/_8$ % Provision von der Passivseite bezogen werden solle und daß für Vorschüsse, an die innert einem Vierteljahre nichts zurückbezahlt würde, der Zins um $^1/_4$ % erhöht werde. Nach lebhafter Diskussion wurde dieser Zuschlagszins von $^1/_4$ % aber abgelehnt, jedoch die $^1/_8$ %-Provision angenommen. Ein anderer Antrag des Vorstandes zielte dahin, den Geldverkehr des Verbandes in eine Zentrale des Geldmarktes zu verlegen, um ihn günstiger zu gestalten und um den gegenwärtigen Direktor, Herrn Pfarrer Traber in Bichelsee, zu entlasten. Zu diesem Zwecke beschloß der Verband, der Vorstand und der Aufsichtsrat seien bevollmächtigt,

mit der neuen Genossenschaftsbank in St. Gallen einen Vertrag abzuschließen, demgemäß diese vorderhand für ein Jahr den Geldverkehr für den schweizerischen Raiffeisenverband besorgen würde.

Nach Erledigung der Jahresgeschäfte hielt Herr Fürsprech G. Beck aus Luzern einen Vortrag über „die inneren Feinde der Raiffeisenkassen". Als einen solchen bezeichnete er u. a. die Anhandnahme der Warenvermittlung, die er als „Detaillistentöterei" bezeichnete. In der Diskussion traten verschiedene Redner pro und contra auf. Ein bindender Beschluß wurde nicht gefaßt, sondern den einzelnen Kassen innerhalb des Rahmens der Statuten, die die Anhandnahme der Vermittlung von landwirtschaftlichen und gewerblichen Bedarfsartikeln vorsehen, Freiheit gewährt.

Es ist wohl anzunehmen, daß jedes klar und konsequent denkende Mitglied einer Raiffeisenkasse, die doch die Ausschaltung des Profits im Geldverkehr bezweckt, ganz von selbst zu einem überzeugten Konsumgenossenschafter werden und die Ausschaltung des Profits auf der ganzen Linie als erstrebenswertes Ziel anerkennen wird.

Verband nordostschweiz. Käserei- und Milchgenossenschaften. Wie vor etwa einem Jahr für die Nordwestschweiz, soll nun auch für die Nordostschweiz ein Verband zum Schutz der Milchproduzenten gegründet werden. Wir finden darüber in der landwirtschaftlichen Presse folgende Notiz:

„Die Delegiertenversammlung findet im Januar statt und laden wir die Genossenschaften ein, Vertreter zu bestimmen. Die Statuten werden dann endgültig beraten, worauf der Verband sich konstituieren wird. Zur Orientierung diene folgendes: Die Delegiertenversammlung bestimmt nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse, ob eine Preisänderung stattfinden soll. Der Verkauf steht den einzelnen Genossenschaften zu; sie wahren im Vertrage ihre bisherigen und neuen Bestimmungen (Hüttenzins). Die Beschlüsse der Delegiertenversammlung sind für alle Genossenschaften verbindlich; eine gegenseitige Konkurrenz ist ausgeschlossen. Milch, die zum vereinbarten Preise nicht verkauft werden kann, ist von der Verkaufskommission zu verwerten, nach Beschluß der Delegiertenversammlung. Der Verband überwacht die Vertragsabschlüsse. Alle diese Bestimmungen liegen nur im Interesse jedes Einzelnen. Ein Verband, auf diese Grundlage aufgebaut, kann auch weitere Ziele verfolgen, was uns die Zukunft zeigen wird; namentlich liegt es im Interesse des Verbandes, auch auf den Zwischenhandel regulierend zu wirken."

Raiffeisengenossenschaften im Kanton St. Gallen. Der „Schweizer Bauer" berichtet, daß Darlehenskassavereine (System Raiffeisen) zur Zeit in folgenden Gemeinden bestehen: Niederhelfenswil, Waldkirch, Quarten, Andwil, Benken, Untereggen, Alt St. Johann, Wartau, St. Josephen-Abtei, Wildhaus.

Aus unserer Bewegung.

St. Georgen. Unser dortiger Verbandsverein hat in seinem letzten Geschäftsjahr, abgeschlossen auf 30. September 1905, eine ziemliche Einbuße an Mitgliedern erlitten, die auch auf dem Umsatz einen Rückschlag zur Folge hatte. Die Zahl der Genossenschafter sank nämlich infolge Wegzuges von 224 auf 195, und der Umsatz von Fr. 95,159 auf Fr. 92,574. Von letzterer Summe entfallen Fr. 77,174 auf den Verkehr mit Mitgliedern, was bei einer Durchschnittsmitgliederzahl von 210 einen Jahresbezug von Fr. 367.— für jedes Mitglied ergibt. Die höchste Konsumation eines Mitgliedes betrug Fr. 1423.71, die niedrigste Fr. 34.30. Es ergab sich auf dem Betriebe ein Nettoüberschuß von Fr. 9004.63, der folgendermaßen verwendet wurde: Zuweisung an den Reservefonds Fr. 1200.—, an den Baufonds Fr. 460.—, an den Unterstützungsfonds Fr. 440.—, Rückvergütung an die Mitglieder (10% der Bezüge) Fr. 5640.—, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 1264.63. Mit den neuesten Zuwendungen verfügt der Reservefonds über Fr. 5400.—, der Baufonds über Fr. 1500.—, der Unterstützungsfonds über Fr. 2000.—. Die Immobilien figurieren in der Bilanz mit Fr. 63,000, belastet mit Hypotheken im Betrage von Fr. 49,870; die Mobilien sind auf Fr. 2000.— geschätzt, die Warenvorräte auf Fr. 17,063. Die Buchguthaben betragen Fr. 3000.—, die Sparkassenguthaben Fr. 8300.—, die Anteilscheine Fr. 2489.95.

Die im letzten Berichte erwähnte Bauangelegenheit beschäftigte den Verein auch im abgelaufenen Jahre ziemlich stark. Er hatte einen Bodenkomplex mit Wohnhaus erworben und gedachte auf dem noch verfügbaren Areal einen Neubau zu errichten, sah sich dann aber infolge von Schikanen seitens des st. gallischen Gas- und Wasserwerkes, das Quellenansprüche geltend machte (eine Quelle von 4 Minutenlitern!) veranlaßt, das Land wieder zu verkaufen.

Wir möchten der Verwaltung des Vereins anempfehlen, die Frage der Aufhebung des Verkehrs mit Nichtmitgliedern zu studieren. Es ist sicher, daß diese Maßnahme eine Erhöhung der Mitgliederzahl und ein noch besseres Zusammenhalten zur Folge hätte, abgesehen davon, daß es schon aus steuerpolitischen Gründen dringend geboten ist, die Konsumvereine als reine Wirtschaftsgenossenschaften zu konstituieren.

Zofingen. (G.-Korr.) Dem soeben abgelaufenen ersten Semester des neuen Geschäftsjahres unserer Genossenschaft dürfen wir die Note „sehr gut" ausstellen. Die Einnahmen betrugen nämlich im ersten Semester 1904 Fr. 95,494, im gleichen Zeitraum 1905 dagegen Fr. 142,917, also Fr. 47,433 oder fast 50% mehr. Dieser Mehrumsatz bedeutet einen glänzenden Erfolg der Einführung der reinen Genossenschaft mit Aufhebung des Verkehrs mit Nichtmitgliedern. Wir hoffen, daß auch das zweite Semester gleich gute Resultate aufweise. Durch den engern Zusammenschluß aller Mitglieder dürfte es möglich sein, bald einen Umsatz von rund Fr. 400,000 per Jahr zu erzielen.

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

Italien.

Die Gründung einer genossenschaftlichen Zentralkasse ist vor kurzem beschlossen worden. Bisher bedienten sich die italienischen landwirtschaftlichen Genossenschaften der Volksbanken und Sparkassen, in Süd-Italien auch der Banca di Napoli als Zentralbanken. Mehr und mehr stellte sich jedoch die Zweckmäßigkeit einer größeren genossenschaftlichen Zentralkasse heraus, insbesondere fühlte man, daß durch eine solche Zentralkasse auch die Solidarität und der Zusammenhang der noch ziemlich zersplitterten landwirtschaftlichen Genossenschaften gefördert würde. Der Direktor der Federazione Italiana dei Consorzi Agrari, Herr Prof. Raineri, trug viel zur Verbreitung dieses Gedankens in genossenschaftlichen Kreisen bei. Der Gedanke fand den vollsten Beifall des früheren italienischen Finanzministers Luigi Luzzatti, des Gründers der Volksbanken von Italien und verdienstvollen Freundes der Sparkassen. Man denkt daran, zunächst ein Institut mit etwa Fr. 10,000,000 Betriebskapital zu gründen, allerdings fordern einige Stimmen bereits schon höhere Summen. Ein Ausschuß aus Vertretern landwirtschaftlicher Genossenschaften, Volksbanken, Sparkassen u. s. w. ist zur Zeit mit der Ausarbeitung des Statuts beschäftigt. Die Bank von Italien ist zur Unterstützung des Unternehmens geneigt. Im übrigen hofft man auf den Zufluß reichlicher Depositen.

(Deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftspresse.)

Neue Genossenschaften in der Schweiz.

IV. Quartal 1905.

I. Genossenschaften zum gemeinschaftlichen Bezug von Lebensbedürfnissen und Gebrauchsgegenständen.

				Eintragung ins Handelsregister am
Allg. Bedarfsartikel	* 1.	Konsumverein in Buchs	Buchs (St. Gallen)	30. Sept.
	2.	Konsumgenossenschaft in Menziken-Burg	Menziken (Aargau)	11. Okt.
	3.	„ von Reinach und Umgebung	Reinach (Aargau)	17. „
	4.	Konsumverein in Erstfeld	Erstfeld (Uri)	14. „
	5.	Landwirtsch. Konsumgenossenschaft von Leimbach u. Umgebung	Leimbach (Thurgau)	26. „
	6.	L'Espérance, société coopér. ouvrière de consommation	Fribourg	20. Nov.
	7.	Konsumgenossenschaft von Herzogenbuchsee und Umgebung	Herzogenbuchsee (Bern)	20. „
	8.	„ in Sevelen	Sevelen (St. Gallen)	25. „
	9.	Société alimentaire de Chippis	Chippis (Valais)	28. „
	40.	La Ménagère, société coopér. de consommation du Noirmont	Le Noirmont (Bern)	30. „
	11.	Société coopérative de consommation La Ruche	Aigle (Vaud)	23. Dez.
	12.	„ „ „ „ de Vaulion	Vaulion (Vaud)	27. „
Milch	13.	Laiterie coopérative des consommateurs de Genève	Genève	21. „
Wasser	14.	Confrérie des eaux du village de Château-d'Oex	Château-d'Oex Vaud)	28. Sept.
	15.	Trinkwasserversorgung Römerswil	Römerswil (Luzern)	30. „
	16.	Wasserversorgung Schenkon-Zellfeld	Schenkon (Luzern)	31. Okt.
	17.	„ Biberstein	Biberstein (Aargau)	8. Nov.
	18.	Société des eaux du Culaz de la Baumaz	Yvonand (Vaud)	14. „
	19.	Brunnengenossenschaft in Muri-Bern	Muri (Bern)	17. „
	20.	Wasserwerk Stechelberg	Stechelberg (Bern)	15. „
	21.	Wasserversorgungsgesellschaft in Kindhausen	Bergdietikon (Aargau)	18. „
	22.	Seeländische Wasserversorgungsgenossenschaft	Nidau (Bern)	2. Dez.

II. Genossenschaften zum gemeinschaftlichen Bezug oder Benutzung von Hilfsmitteln des Gewerbes ihrer Mitglieder.

Landw. Genossenschaften	23.	Landwirtsch. Genossenschaft in Landiswil-Obergoldbach (Bern)	Kt. Bern (Wohnort d. Präs.)	14. Okt.
	24.	„ „ in Künten	Künten (Aargau)	11. Nov.
	25.	Landwirtschaftlicher Ortsverein in Muttenz	Muttenz (Baselland)	14. „
	26.	Syndicat agricole d'Ollon	Ollon (Vaud)	16. Dez.
Elektrische Energie	27.	Elektra Seeberg-Graßwil	Seeberg (Bern)	28. Sept.
	28.	Elektrizitätswerk Uznach	Uznach (St. Gallen)	2. Okt.
	29.	Elektra Eptingen	Eptingen (Baselland)	17. „
	30.	Licht- und Wasserwerke Lauterbrunnen	Lauterbrunnen (Bern)	26. „
Viehzuchtgenossenschaften	31.	Consorzio di allevamento del bestiame bovino in Colpiogna	Colpiogna (Tessin)	27. Sept.
	32.	Viehzuchtgenossenschaft in Solothurn und Umgebung	Solothurn	5. Okt.
	33.	„ in Reams	Reams (Graubünden)	9. „
	34.	Consorzio di Calonico per l'allevamento del bestiame bovino	Calonico (Tessin)	18. „
	35.	Ziegenzuchtgenossenschaft in Schüpfen und Umgebung	Schüpfen (Bern)	20. „
	36.	„ in Münchenbuchsee und Umgebung	Münchenbuchsee (Bern)	19. „
	37.	Viehzuchtgenossenschaft in Lüthiwil und Umgebung	Lüthiwil (Bern)	20. „
	38.	„ in Wittenbach	Wittenbach (St. Gallen)	2. Nov.
	39.	„ in Muolen	Muolen (St. Gallen)	7. „
	40.	„ in Ringgenberg und Umgebung	Ringgenberg (Bern)	11. „
	41.	Oberaargauische Schweinezucht-Genossenschaft	Thörigen (Bern)	30. „
	42.	Viehzuchtgenossenschaft in Eischoll-G.E.	Eischoll (Wallis)	12. Dez.
	43.	„ in Gonten	Gonten (Appenzell)	20. „
	44.	Pferdezuchtgenossenschaft in Schwarzenburg	Schwarzenburg (Bern)	26. „
	45.	Consorzio di Ambri per l'allevamento del bestiame bovino	Ambri (Tessin)	27. „
	46.	Syndicat de Montbovon pour l'élevage du bétail bovin-pie-rouge avec marque G. R. 6	Montbovon (Fribourg)	26. „
Dreschmaschinen- und andere Gerätegenossenschaften				
	47.	Battoir à grain de Bioley-Magnoux	Bioley-Magnoux (Vaud)	14. „
Einkaufsgenossenschaften	48.	Glühlampen-Einkaufsvereinigung des V. S. E.	Zürich	20. Okt.
	49.	Aargauisch-luzernischer Eisenhändlerverband	Lenzburg (Aargau)	12. Dez.
Diverse	50.	Syndicat d'amélioration des terrains humides de Naz	Naz (Vaud)	26. Okt.

III. Genossenschaften zur gemeinschaftlichen Verwertung und Verkauf der Produkte des Gewerbes ihrer Mitglieder.

Milch	51.	Milchgenossenschaft in Erschwil und Umgebung	Erschwil (Solothurn)	28. Sept.
	52.	„ in Buckten	Buckten (Baselland)	3. Okt.
	53.	„ in Arboldswil	Arboldswil (Baselland)	3. „
	54.	Käsereigenossenschaft in Kaufdorf-Gelterfingen	Kaufdorf (Bern)	5. „
	55.	Milchgenossenschaft in Titterten	Titterten (Baselland)	6. „
	56.	„ in Lupfingen	Lupfingen (Baselland)	10. „
	57.	Milchwirtschaftsgenossenschaft in Wahlen	Wahlen (Bern)	12. „
	58.	Milchgenossenschaft in Ettingen	Ettingen (Baselland)	14. „
	59.	„ in Wintersingen	Wintersingen „	16. „
	60.	„ in Zeglingen-Kilchberg	Zeglingen „	17. „
	61.	Milchverwertungsgenossenschaft in Mumenthal	Mumenthal (Bern)	24. „
	62.	Milchgenossenschaft in Hochwald	Hochwald (Solothurn)	28. „
	68.	„ in Reigoldswil	Reigoldswil (Baselland)	7. Nov.
	64.	Société de fruiterie de Vicques	Vicques (Bern)	11. „
	65.	Milchgenossenschaft in Bärschwil	Bärschwil (Solothurn)	13. „
	66.	Käsereigenossenschaft in Strauß	Strauß, Gd. St. Ursen (Freib.)	14. „
	67.	Käsereigesellschaft in Rubigen	Rubigen (Bern)	18. „
	68.	Milchgenossenschaft in Grindel	Grindel (Solothurn)	19. „
	69.	Laiterie de la ville de Cully	Cully (Vaud)	21. „

* Umwandlung einer Aktiengesellschaft in eine Genossenschaft.

	70. Käsereigesellschaft in Sommeri	Sommeri (Thurgau)	17. Nov.
	71. Milchgenossenschaft in Känerkinden	Känerkinden (Baselland)	28. „
	72. „ in Steinhausen	Steinhausen (Zug)	30. „
	73. Société de laiterie modèle de Treyvaux	Treyvaux (Fribourg)	11. Dez.
	74. Milchgenossenschaft in Duggingen	Duggingen (Bern)	6. „
	75. Käsereigesellschaft in Egerkingen	Egerkingen (Solothurn)	14. „
	76. Laiterie de la Petite-Grave	La Petite-Grave (Genève)	15. „
	77. Käsereigesellschaft in Schollrüthi und Umgebung	Schollrüthi (St. Gallen)	26. „
Stickerei und Wäscheausstattung	78. Associazione Labor et Spes	Lugano (Tessin)	24. Okt.
	79. Genossenschafts-Ferggerei von Rheineck und Umgebung	Rheineck (St. Gallen)	22. Nov.
	80. „ „ in Balgach	Balgach (St. Gallen)	24. „
Obst	81. Obstverwertungsgenossenschaft in Thal, Rorschacherberg, Rorschach und Umgebung	Staad (St. Gallen)	31. Okt.
Wein	82. Association vinicole de Bernex-Confignon	Bernex (Genève)	1. Dez.

IV. Geldverkehrsgenossenschaften.

Raiffeisenkassen	83. Darlehenskassenverein Vorderland	Heiden (Appenzell)	17. Okt.
	84. Darlehenskasse in Baden und Umgebung	Baden (Aargau)	28. Nov.
	85. Darlehenskassenverein in Hemberg	Hemberg (St. Gallen)	7. Dez.
	86. „ in Wünnewyl	Wünnewil (Freiburg)	11. „
Gegenseitige Versicherung	87. Krankenkasse Herrschaft V Dörfer	Landquart (Graubünden)	31. Okt.
	88. Caisse de Prévoyance du personnel de la Banque popul. Genevoise	Genève	18. „
	89. Freiwill. Männer-Krankenunterstützungs-Ver. in St. Margrethen	St. Margrethen (St. Gallen)	20. Dez.
	90. Pferdeversicherungsgenossenschaft des Amtsbezirks Nidau	Nidau (Bern)	26. „
Spargenossenschaften	91. Sparkasse Stickerei Feldmühle	Rorschach (St. Gallen)	28. Okt.
	92. Caisse d'Epargne d'Albeuve	Albeuve (Freiburg)	12. Dez.

(Schluß folgt.)

Wir benachrichtigen die Leser unseres Blattes hiermit höflich, daß das

Inhaltsverzeichnis

zum **Jahrgang 1905**

des Schweizer Konsum-Vereins

in nächster Woche erscheinen wird.

Wir bringen davon, wie üblich, je 2 Exemplare an unsere Verbandsvereine zur Versendung.

Alle Besteller von Einbanddecken erhalten ebenfalls ohne weiteres die entsprechende Anzahl von Inhaltsverzeichnissen zugesandt.

Wir halten ferner ein Exemplar für jeden Abonnenten unseres Blattes **unentgeltlich** zur Verfügung und bitten Interessenten, die Zusendung des Inhaltsverzeichnisses zu verlangen.

Bei Bestellungen von Inhaltsverzeichnissen und Einbanddecken bitten wir, sich der dieser Nummer beigelegten Bestellkarte zu bedienen.

Sekretariat
des Verbands schweiz. Konsumvereine,
Basel, 14 Thiersteinerallee.

Inhalt der Wochenausgabe Nr. 1 vom 5. Januar 1906:

An unsere Leser. — Demokratie und Genossenschaftswesen. — Die Konsumvereine im Urteile ihrer Gegner. — Soziale Rundschau. — Die Ereignisse der Woche. — Aus den Behörden des A. C. V. — Feuilleton: Frau Martha, Novelle.

Inhalt der Hauptausgabe Nr. 1 vom 5. Januar 1906:

An unsere Leser. — Demokratie und Genossenschaftsleben. — Der gute Genossenschafter. — Allerlei aus aller Welt. — Nachrichten aus dem Genossenschaftsleben. — Wahrsprüche und Leitsätze. — Wem wir unser geistiges Leben verdanken. — Soziale Rundschau. — Vermischtes. Gemeinnütziges. — Feuilleton: Eine schweizerische Amazone.

Tapioka KNORR
in gelben Paketen, sehr leicht verdaulich, zu Suppen u. Puddings.
Für Magenleidende vielfach ärztlich empfohlen.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Basler Bürsten- und Pinselfabrik Gebrüder Steib.
Leistungsfähigstes Etablissement für solide Handarbeit.
Gegründet 1850. Diplom und goldene Medaille.

Actien-Gesellschaft Bürstenfabrik Triengen:
Beste Bezugsquelle für
Bürstenwaren und Reisbesen.

Bieler Stahlspähnefabrik
H. Kleinert & Cie. in Biel
Aechte Stahlspähne -- Stahlwolle.

Bürsten-, Besen- u. Pinselfabrik Walther in Entfelden, Aargau.
Reellste, beste und billigste Bezugsquelle
für Bürstenwaren, Reisbesen und Pinsel. Mechanischer Betrieb.

F. J. Burrus
Boncourt (Schweiz) — St. Kreuz (Elsaß)
Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Fabrik
Spezialitäten in türkischem Cigarettentabak.

Tabak-, Cigarren- u. Kaffee-Essenzfabrik **J. G. Geiser, Langenthal.**
Spezialitäten: **Helvetia Cigarren, Berner Bouts, Kiel Ia. u. Vevey Courts.**
Vorzügliche Rauchtabake, offen und in Packeten.
Zucker- und Kaffee-Essenz, anerkannt beste Qualität.

Fabbrica Tabacchi in Brissago
(fondée en 1847).
Spécialité en Cigares **Virginie** (Véritables Brissago),
Toscana & Cavour.

C. Müller & Cie., Payerne.
Manufacture de cigares.
Spécialité: **Stella, Flora, Vevey courts.**

Genossenschafts-Cigarrenfabrik Helvetia in Burg bei Menziken
empfiehlt den tit. Konsumvereinen ihre Spezialmarken in
Flora, Habana, Virgine, Bresil. Rio Grande flora fine, Noncoupes,
Edelweiß. Großes Lager in Cigarren Deutscher Façon.

Schürch & Blohorn, Solothurn
Fabrik für **geschnittene Rauchtabake** in allen möglichen Sorten,
hell, dunkel, Grob- und Reinschnitt, offen und in Paketen.
Einziges Etablissement der ganzen Schweiz für diese Spezialität.
Dampfbetrieb.

Schürch & Co. Burgdorf, Tabak-, Cigarren- u. Essenzfabrik
Hervorragende Spezialität: Burgdorfer Bouts, Flor de Cuba, Palma
Manilla. Vorzügliche Sorten Tabak, offen und in Paketen.
Zucker- und Kaffee-Essenz anerkannt bester und haltbarster Qualität.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarrettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Bouts-Spezialitäten, wie: Rio Grande, La Rosa,
Habanero, Diamant. Geschnittene Tabake offen und in Paketen.
Verbreitetste Marke: Nationalkanaster.

Cailler's **Milch-Chocolade** anerkannt die beste.

Chocolat FREY, Aarau
TORRONE
NOUVEAUTÉ EXQUISE

Die besten!
Chocolats et cacao
de **Montreux,** SÉCHAUD & FILS

Chs. Müller & Co. vorm. Müller & Bernhard, Chur.
Chocolat — Cacao
Beste Schweizer Milch-Chocolade
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd.

Anglo-Suisse Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

SUCHARD'S MILKA BESTE SCHWEIZER-MILCH-CHOCOLADE.

Dr. A. Wander, Bern. (Firma gegründet 1865).
Dr. Wanders Malzzucker, 36jährige Spezialität der Firma. Hustenbonbons, feinste Confiseriewaren. — Himbeersyrup, Citronensaft, Backpulver. Puddingpulver. Vanillinzucker.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Feinste Conserven.
Gelées, Sirupe, eingemachte Früchte, Ia. Erbsen- u. Bohnen-Conserven.
Cornichons, Früchte im Essig, Tomatenpurée, Sauerkraut, Sauerrüben,
— Anerkannt beste Qualitäten. —
Billigste Preise.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin Speisewürze, Haferflocken, Kinderhafermehl, Hafergrützen,
Tapioca du Brésil, Suppeneinlagen, Erbsmehl, Julienne, Schneidebohnen, Fleischbrühesuppenrollen, Erbswurst.

MAGGI'S Suppen-Würze Bouillon-Kapseln Suppen-Rollen mit dem Kreuzstern Fabrik von MAGGI'S Nahrungsmitteln Kempttal.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margrethen
(Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle,
getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

GALACTINA **Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.**
Kindermehl enthält beste Alpenmilch. Vollkommene, ärztlich empfohlene Kindernahrung. 23jährig. Erfolg. 13 Grands Prix. 22 gold. Medaillen.

Romatour, Limburger, Double Crême, fette Stangenkäse
liefert in jedem Quantum franko Fracht und Zoll
W. H. Schmidt. Ulm a. Donau.

Palmin **H. Schlinck & Cie.**
feinste Pflanzenbutter **Mannheim**

Erste Zürcher Dampf-Butter-Fabrik u. Buttersiederei M. Vogel.
Süße und gesottene Margarine, wie Koch- und Speisefett. Lieferant des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Schenker & Hnanz, Zürich
Buttersiederei, Margarine-, Koch- und Pflanzenfettfabrik mit Dampfbetrieb. Größtes und leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche. Spezialitäten: Frische und gesottene Natur- und Kunstbutter, Margarine-, Koch-, Speise- und Pflanzenfett. Alleinige Produzenten des „Palmeol". Exquisite Qualitäten! Vorteilhafte Bezugsquelle I. Ranges! Gefl. Aufträge durch den Tit. Verband in Basel.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: Balsthaler Pergament u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- und Aktencouverts. — Closetpapiere.

Papierwarenfabrik J. Steffen Söhne, Wolhusen.
Lieferung u. Fabrikation in allen Papiersäcken. Handarbeit. Papier- und Gummikragen Ia zu äußersten Preisen. Eigene Buchdruckerei und Buchbinderei. Einwickelpapier in allen Größen und Qualitäten.

Walz & Cie., Basel
Stearinkerzen- und Seifenfabrik.
Spezialität: Basilisk-Seife.
Nierenfett Marke

Chem. Industrie A.-G. Luzern.
empfiehlt ihr vorzüglichstes Terpentin-Salmiak-Seifenpulver
„Marguerite", sowie ihre sämtlichen Wasch-,
Glätte- und Putzpräparate.

Engler & Cie. A.-G., Seifen-, Soda- und Fettwarenfabrik
Lachen-Vonwil (St. Gallen)
Prima weiße Kernseife (Marke Schlüssel), Waschpulver, Nierenfett,
Speisefett 2c.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Schwan", garantiert reinste Reisamlung.
Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

„Dr. **Links Lettlangen-Mehl**"
bewährt als bestes, im Gebrauche billigstes Waschmittel.
Zu beziehen durch den
Verband schweizer. Konsumvereine.

Das beste und billigste Waschmittel!
„LESSIVE PHENIX" von **Redard & Cie.** in **Morges**
ist vorzüglich zum waschen.

Remy's Stärkefabriken in **Wygmael, Heerdt, Gaillon & Hernani:** tägliche Produktion 80,000 Kilos.
Marken **„Löwenkopf"** und „Edelweiß". Amidon Royal.
Garantiert reinste Reisstärke.

Stearinkerzen
in vorzüglichster Qualität in allen Sorten und Packungen, sowie Weihnachtskerzchen, Wachskerzen und Wachsrödel liefern zu billigsten Tagespreisen **F. Peter-Riedweg & Co., Luzern.**

Seifenfabrik Gebrüder Schnyder & Cie., Biel.
Spezialitäten: Terpentinölseife, Marke: 3 Tannen,
Oelseifen, Marke: Le Vapeur, La Rose.
Schnyders Teigseife in Metallverpackung.

Seifenfabriken von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs-, Toiletteseifen und Parfumerien aller Art.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda- und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen und **Tägerweilen,**
Fabrikation v. Seifen, Soda u. chem.-techn. Produkte.
Spezialitäten: Schulers Salmiak-Terpentin-Waschpulver. — Schulers Goldseife, Savon d'or, — Schulers Bleichschmierseife.

Ernst Herrmann & Co., Aster. Waschpulver „Schneewittchen", Seifen-Extrakt f. Wolle u. Seide, Unikulin, Metallputzmittel, Cito beste Bodenwichse, waschbar u. flüssig, Boden-Crême Ersatz f. Bodenöl, Brillant Glanzfett Unika, Schmierseife, Soda.

Solothurner Teigwaren

der Fabrik **A. Alter-Balsiger** in **Solothurn** anerkannt unübertroffenes Fabrikat in sämtlichen Qualitäten.

Egloff & Cie., Teigwarenfabrik in Rorschach
empfehlen ihre Griesteigwaren in prima, supérieure und feiner Eierqualität.
Anerkannt sorgfältige Fabrikation.

Eierteigwaren

der Centralschweizerischen **Teigwarenfabrik A.-G., Luzern,**
sind nahrhafter als Fleisch.

GEBR. WEILENMANN A.G. VELTHEIM-WINTERTHUR
TEIGWARENFABRIKEN in
Veltheim & Rykon

A. Rebsamen & Cie., Richtersweil.
Beste Bezugsquelle für Teigwaren aus Hartweizengries.
Spezialität: Eierteigwaren, Paniermehl.

J. In-Albon-Lorenz,
Weinessig- und Weinsenf-Fabrik.
Lieferant des Tit. Verband schweizerischer Konsumvereine.
Für absolute Reinheit der Produkte biete volle Garantie.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

Babel & Cie. Genf.
Schnellglanzwichse. — Russisches Lederfett. — Crême für Schuhwerk. Bodenwichse.

Luchsinger & Cie., Basel,
Bodenwichse, „Elephant", gelb und weiß, beste Qualität. Siral, ausgezeichnete Schnellglanzwichse der Neuzeit und zugleich Schuhcrême. Venus, die beste schweiz. Putzpomade für alle Metalle. Lederfett, gelb und schwarz, feinste Qualität. Zu beziehen durch den
Verband schweiz. Konsumvereine.

Schuhfabrik Wolliger & Co., Brittnau (Aargau)
von den namhaftesten Konsumvereinen der Schweiz bestens empfohlen.
Elegante, preiswürdige und sehr solide Schuhwaren.

Carl Boßhard & Co., Remismühle. Waschart. u. chem. Produkte. Spez.: Waschp. „Rapide" u. „Norma", Chem. Seife „Ast" z. Kaltw. v. Kleidern ꝛc., Bodenwichse, Thranlederfett „Delphin", Fußbodenglanz „Modern", Chlorkalkherm. verp., Hochglanzfett „Simplon".

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Heinrich Franck Söhne, Basel. Gegr. 1822.
Anerkannt beste Produkte in Kaffeezusatz
in Kisteln, rosa Paketen. Homöopath Dr. Katsch.
Schutzmarke: Kaffeemühle.

Mech. Korkwarenfabrik Dürrenaesch (Aargau).
Korkzapfen (Bouchons) jeder Größe und Feinheit.
Illustrierte Preislisten auf Verlangen gratis.

Ansichtskarten. Stets das neueste nur leicht verkäuflicher Karten sehr billig. Verlangen Sie jeden Monat Mustersendungen. Großartig sortiert. Erste Quelle für Wiederverkäufer. Spezialgeschäft für Postkarten **F. Oesch-Müller, Bern,** Passage von Werdt.

Corsettenfabrik Kreuzlingen.

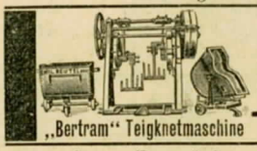
Erstklassige Bezugsquellen für **Corsetten.**

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau. Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. z. Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung a. demselben dienenden Präparate. Neu und sehr billig: Ras, ein wasserbeständiges Hochglanzfett in schwarz und gelb.

F. Tanner & Cie., Frauenfeld, Tannerin, Wagenfett, Lederfett, Lederappretur, Thürlistreiche, Bodenwichse, Schnellglanzwichse, Cid-Ledercrême, Huffett, Zweigwachs, Stickerwachs, Schwefelschnitten Süßbrand, Bodenöl, Bodenlack, Metzgerharz ꝛc.

H. Vogt-Gut, Metallwarenfabrik, Arbon.
Eiserne Transportfässer, Petrolanlagen für Verkaufslokale, Transportkannen für Café, Thee ꝛc., Reservoir in allen Größen, Acetylengas-Anlagen nach bewährten Systemen.

Werner & Pfleiderer, Cannstadt (Württemberg).
Cannstatter Milch und Knetmaschinen-Fabrik, Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik. — Spezialität: Einrichtung kompl. Bäckereien, Teigwaren- und Biscuit-Fabriken.



Complette
Bäckerei-Einrichtungen
Emil Beutel, Basel

Hans Jumstein, vormals **Ang. Karlen, Wimmis.**
Zündwarenfabrik gegründet 1840. Spezialität: Ueberall entzündbare Brillant Zündhölzer bester Qualität, sehr haltbar, in soliden Cartonschachteln. Vorzügliche Sicherheitszündhölzer.

Fabrik Kanderbrück, Station Frutigen.
Brillant-„Kronen"-Zündhölzer. Erstes und bestes Fabrikat Schiefertafeln für Schulen etc. Wandtafeln.

Schweizerische Korbwarenfabrik M. Ehrensperger & Cie. in Zürich.
Beste Bezugsquelle für Korbwaren, sowie Holzwarenartikel für Küche und Haushaltung.

J. J. Künzli & Cie., mechanische Zwirnerei und Stickerei Strengelbach (Aargau)
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate wie Baumwoll- und Wollstrickgarne sowie fertige Strümpfe, Socken und Unterkleider.

Verantwortlich für die Herausgabe: Dr. Hans Müller, für den Druck: G. Krebs, beide in Basel.